



Der Weiße Wolf

Die Schneewölfe in meiner Geschichte sind magische Wesen: also nicht genau wie richtige Wölfe. Sie sind kugelrund und können springen und leben in den Alpen. Könnte sein, dass sie auch etwas komisch wirken.

Der Skifahrer ist ein Zauberer, ein schlechter Zauberer! (Das sieht man vielleicht nicht gleich, aber die ganze Geschichte fußt darauf, dass er schlecht zaubert!)

Ich hoffe, ich konnte einiges beantworten.

Ich habe versucht, die Kritik umzusetzen: Jetzt geht es weiter!

Der Schneewolf kauerte vor ihrem heranrasenden Opfer, sein Rudel links und rechts neben ihm. Er gratulierte sich zu seinem Plan und leckte sich mit der Zunge seine kalte Schnauze. Essenszeit.

Der Wolf öffnete das Maul und der Geifer floss ihm übers Kinn. Er duckte sich zum Sprung.

Das Opfer raste direkt auf ihn zu und schrie. Dann jedoch ging etwas schrecklich schief. Das rote Wesen war plötzlich verschwunden. An seiner Stelle war etwas heißes, wuselndes, rotes. Ein lauter Schrei der Überraschung ertönte aus elf Kehlen, nur das Alphetier reagierte rechtzeitig; Es machte einen so gewaltigen Satz nach hinten wie noch nie in seinem Leben. Er kam hart auf dem Harsch auf, kugelte nach hinten. Ein heißer, heftiger Wind wühlte sein Fell auf. Der Wolf schlug die Krallen in den Harsch und kam keuchend zum liegen. Ein stechender Geruch schlug in seine Nase; von verbrannten, verkohlten Fleisch und etwas, das er noch nie gerochen hatte. Weißer Dampf vernebelte ihm das Blickfeld, aber was er roch, war genug.

Eiskalte Wut kroch sein Rückgrat entlang, der Wolf verschenkte keinen weiteren Moment und hetzte schneller als ein fliegender Drachen dem Feuertier hinterher.

Wenige Sekunden später setzte er zum entscheidenden Sprung an, er spürte, wie der Harsch unter ihm brach, als er sich abstieß.

In dem kurzen Moment, in dem er das Tier unter sich sehen konnte, bemerkte er etwas Unstimmiges. Die Vordergliedmaßen des Tieres schienen aus großen, roten, flackernden Kugel zu bestehen. Im nächsten Moment zerriss ein tiefgelber Blitz das Bild unter ihm. Der Wolf glaubte, eine riesige, heiße Lawine trafe ihn mitten in den Magen. Alle Luft wurde aus ihm hinaus gepresst. Ein schrilles Pfeifen tönte in seinen Ohren. Sein Körper schien taub. Dann durchflutete ihn eine so heftige Welle an Schmerz, wie er sie noch nie erlebt hatte und die für ihn Ewigkeiten anzudauern schien. Dann wurde es weniger. Er schien zu liegen. Heiße Wellen pochten durch seinen Körper und klangen erst nach einer Weile ab. Er spürte weichen Harsch unter sich. Er öffnete langsam ein Auge. Der Himmel war blau über ihm, keine einzige Wolke war am Himmel. Hohe, weiße Berge umkränzten sein Blickfeld. Der Wolf schielte in die Richtung, aus der er meinte gekommen zu sein. Ein kurzer Pass schlängelte sich zwischen Bäumen einen Hang hinauf.

Was er dahinter sah, überstieg seine Vorstellungskraft.

Wie ein großer Baum sah es aus, die in den unteren Tälern der Alpen wuchsen. Aber er war ungleich größer und rot und Wolken ballten sich darüber zusammen. Er verstand es nicht. Mühsam richtete er sich auf und blickte weiter den Hang hinauf.

Dann stieg ihm ein verlockender Duft in die Nase. Er drehte sich um und was er sah, war das Paradies. Der Schneewolf riss Augen und Maul auf und Geifer tropfte in den Schnee. Himmelsblau waren die Körper der kleinen, schlanken Drachen, die dort halb versteckt zwischen den Bäumen lagen, und grün ihre Mähne, die sanft und einladend im Wind wiegte.

Dies war wahrlich das Paradies. Der große Wolf wurde davon unwiderstehlich angezogen, der Baum, sein Rudel war komplett aus seinen Gedanken verdrängt.

Essen!

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).